



95 Orte der Reformation

► Inhaltsverzeichnis

Einführung	09	19	Bildung für alle in den Franckeschen Stiftungen	56	
Handhabung	11	20	Das Krokoseum — in Franckes Waisenhaus ein Reich für Kinder	58	
Reiseinformation	13	21	Ein Spaziergang von Reichardts Garten zur Burg Giebichenstein	60	
1. Sachsen Anhalt	14	22	Das fabelhafte Paulusviertel — eine kleine Welt für sich	62	
01	Und gegenüber ist die Thesentür	20	23	Domplatz zu Magdeburg — historisches Zentrum und Bühne der Stadt	64
02	Tintenfischeis im Schlosspavillon in Wittenberg	22	24	»Wir sind hier und wir bleiben hier« — Festung Mark in Magdeburg	66
03	Mein Herr Käthe im Schwarzen Kloster	24	25	Am Anfang war das Wort — die Schriftensammlung Georg III. in Dessau	68
04	Die Bäckerei Henze gegenüber dem Melanchthonhaus	26	26	Kornhaus bleibt Kornhaus — das Ausflugslokal im Bauhausstil an der Elbe	70
05	Mit Bäumen lernen unter einem Dach — die Hundertwasserschule	28	27	Ein Ort der Kraft — Übernachtung im historischen Bahnhof 1841 in Dessau-Roßlau	72
06	Frau Doktor Luther	30	28	Zwischen Himmel und Erde über dem Wörlitzer Gartenreich — der Bibelturm von St. Petri	74
07	Es tropft und rauscht, es gluggert und fließt — das Röhrwasser von Lutherstadt Wittenberg	32	29	Zwischen Männermacht und schönen Frauen — der Naumburger Dom	76
08	Von Torgau nach Dessau — Orte der Reformation am Elberadweg	34	30	Schuld war die Reformation — das Nietzsche-Haus in Naumburg	78
09	Kleines Kirchlein am großen Fluss — die Elbschifferkirche Priesitz	36	31	Zündfunken für Bildung — Pforta als Ort der Reformation	80
10	Luther in Annaburg	38	32	Aus dem Wochenbett direkt zum Taufstein — Luthers Geburtshaus in Eisleben	82
11	Am 19. Oktober ist Weltuntergang - Stifel in Annaburg	40	33	Bewegtes Wasser im Taufbrunnen der St. Petri Kirche in Eisleben	84
12	Die Geschichte der Lichtenburg in Prettin	42		In Sachsen-Anhalt unterwegs	86
13	»Wir treffen uns am Händel« gegenüber der Marienkirche von Halle	44	2. Thüringen	88	
14	Ein halleischer Bildungsschatz der Reformation — die Marienbibliothek	46	34	Die Engelsburg — Studentenzentrum mit Tradition	94
15	Auf dem Domplatz in Halle	48	35	Rückzug für neue Gedanken — der Kreuzgang im Augustinerkloster in Erfurt	96
16	Kunst, Wissenschaft und Erholung auf alten Fundamenten	50	36	Lutherpark und Lutherwiese — wo die Stadt ihre grüne Seite zeigt	98
17	Der Stadtgottesacker — privilegierter Friedhof und studentischer Wallfahrtsort	52	37	Der Roland — die Freiheitsstatue von Erfurt	100
18	Wunderkammer und Kulissenbibliothek in den Franckeschen Stiftungen zu Halle	54			

38	Die Johannesstraße — Stieftochter der Altstadt	102
39	Der Kalif Storch — anders ausgehen in Erfurt	104
40	Refugium und Hort der Bildung — der Innenhof des Collegium Jenense	106
41	Wege und Wendungen der Reformation — St. Michael im Zentrum von Jena	108
42	Luther druckfrisch — Jenaer Reformations- geschichte im Karmelitenkloster	110
43	Hotel Schwarzer Bär in Jena — Speisen wie zu Luthers Zeiten	112
44	Kanzel der Zwei-Reiche-Lehre — die Stadtkirche in Weimar	114
45	Das Herderzentrum	116
46	JoHanns Hof	118
47	Wer singt betet doppelt — das Adjuvantenarchiv in Weimar	120
48	Niederroßla — wo Luthers Nichte auf ewig schläft	122
49	Die Lutherrosen im Weimarer Land und in der ganzen Welt	124
50	Eine Radtour auf den Spuren Lyonel Feiningers im Weimarer Land	126
51	Auf der Wartburg nahm die Bibel in deutscher Sprache ihren Lauf	128
52	Bier für Junker Jörg im Augustinerbräu in Eisenach	130
53	Drachenschlucht und Landgrafenschlucht — moosige Erlebniswanderung um Eisenach	132
54	Der Klostergarten im Bauernkriegsmuseum in Mühlhausen	134
55	»Die Gewalt dem gemeinen Volke« — Denkmal an der Hinrichtungsstätte von Thomas Müntzer	136
56	Neues wagen und in alten Schubladen kramen — das Biocafé Kunst + Kram	138
57	Der weite Weg des Christus-Pavillon im Kloster Volkenroda	140
58	Der Wind in den Weiden am Grasteich von Kloster Volkenroda	142
59	»Ah« und »Oh« vor Tübkes Weltbild im Panorama Museum	144
60	Ein Stein versteckt im Wald — das Bauernschlacht-Denkmal	146

61	Der schiefe Turm der Oberkirche in Bad Frankenhausen	148
62	Der schönste Klangraum in der Stadt — die Kirche St. Martin in Heiligenstadt	150
63	Von Pilgern und Gewölben im Gasthaus St. Martin in Heiligenstadt	152
64	Thomas Müntzer — im Eichsfeld ein Mauerblümchen	154
65	Eine Zeit innerer und äußerer Ruhe — Pilgerweg Loccum — Volkenroda	156

	In Thüringen unterwegs	158
--	------------------------	-----

3. Sachsen 160

66	Gemeinsam stärker — und der Fürst ist der Stärkste	166
67	Wurzeln und Flügel — eine Reise zu den eigenen Werten in Torgau	168
68	Stadtkirche St. Marien — wie hat Katharina von Bora es hierher geschafft?	170
69	Wo einst die reformatorischen Fetzen flogen — das Neue Rathaus in Leipzig	172
70	Paulinum — Aula und Universitätskirche St. Pauli — langer Name, lange Geschichte	174
71	Raum der Stille — im Trubel der Stadt zur Ruhe zu kommen	176
72	Raum für Veränderung — die Philippuskirche Leipzig	178
73	Mehr als Bach — Thomaskirche und Kirchhof	180
74	Ein klassizistischer Raum, offen für alle — die Nikolaikirche	182
75	Wo ist nur der Luther hin? Der Johannisplatz und seine einstige Bebauung	184
76	Der Lutherweg durch Leipzig — bekannte Orte im Licht der Reformation	186
77	Der schiefe Turm von Borna, eine Kirche in Bewegung und Junker Jörg davor	188
78	Ein Spaziergang im Muldental — von der Schiffsmühle Höfgen bis Kloster Nimbschen	190
79	Die Dicke und die Dünne	192
80	Lutherische Liturgie in Reinform in der Kreuzkirche	194

81	Kirchenräume zwischen Stadt und Hof — die Schlosskapelle im Residenzschloss	196
82	Paradiesisch Musizieren im Foyer der Evangelischen Hochschule Dresden	198
83	St. Afra — Sächsische Bildungspolitik in vier Jahrhunderten	200
84	Heilung und Bildung im Klostergarten	202
85	Von Meißen nach Salt Lake City	204
86	Das Wunder der Moller-Linde	206
87	Schlichtheit auf Augenhöhe — die Brüdergemeinde in Niesky	208
88	Schweigegang auf dem Heimweg zum Gottesacker	210
89	Wie der Wachsmann-Knoten in die Welt kam	212

In Sachsen unterwegs 214

4. Brandenburg 216

90	Die Reformation im städtischen Alltag Südbrandenburgs	222
91	Ein Kleinod dörflichen Kirchenlebens in Langennaundorf	224
92	Ablassautomaten für die Sünden des Alltags	226
93	Kammerspiele Treuenbrietzen — eine Bühne für neue Ideen	228
94	Was ein Gottesdienst in Muttersprache bedeutet — die wendisch-deutsche Doppelkirche in Vetschau	230
95	Schicksalsfluss Elbe — Hochwasser und die Schlacht bei Mühlberg	232

In Brandenburg unterwegs 234

Übersicht Scouts 236

Scout werden 240

► Einführung

Ideen bewegen die Welt. Menschen setzen sich ein, sie machen ihren Mund und ihre Tür auf. Mut und Kreativität können aus toten Steinen Funken schlagen. Verlassene Gebäude werden zu Treffpunkten, an denen Neues entsteht. Alte Strukturen brechen auf. Wenn Menschen ihre Verantwortung, ihr Vertrauen und ihre Visionen einbringen, entstehen Orte der Reformation.

Mitteldeutschland ist voller solcher Orte. Immer wieder haben hier Menschen ihren Umgang mit den Brüchen und Umbrüchen ihrer Zeit gefunden. 1502 wird in Wittenberg eine Universität gegründet. Sie soll ein Zentrum der Wissenschaft sein. Sie soll den Kurfürsten schmücken. Sie wird mehr als das: Die Universität in Wittenberg wird für ein paar Jahre zum Ausgangspunkt weltweiter Aufbrüche.

1517 rufen Martin Luthers 95 Thesen zum öffentlichen Streitgespräch nach Wittenberg. Für ihn war klar, dass das Heil eines Menschen nicht in der Hand eines anderen Menschen liegen kann. Anstatt eines Streitgesprächs an einem Ort gab es tausende in der ganzen Welt. Heute führen viele Spuren zurück nach Mitteldeutschland, nach Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg. 95 Mal wollen wir ihnen nachspüren. Geschichtsbücher über die Reformation füllen meterweise Regale. Wir alle brauchen Anhaltspunkte, die uns sagen, wie es wohl war. Aber Fakten allein sind tot und nutzlos, wenn sie uns nicht bewegen. Wir finden: es ist Zeit für ein Geschichtenbuch der Reformationen. 95 Mal kommen Menschen mit ihrer Liebe zu Orten der Reformation zu Wort. Sie sind Scouts, die ihre Geschichten von besonderen Orten der Reformation mit uns teilen. Gastautoren und JuniorScouts steuern ihre Perspektiven bei.

Sie führen uns ganz in den Westen: In der Kirche St. Martin in Heiligenstadt spannt sich zwischen Mittelalter und Neuzeit, Krieg und Frieden ein Klangraum auf. Sie führen uns ganz in den Osten nach Niesky und von dort mit Konrad Wachsmann in die ganze Welt. Im Norden zeigen sie uns am Magdeburger Dom, wie Protestantismus und Katholizismus, Reformation und Revolution ganz nah beieinander liegen. Und in Borna im Süden erfahren wir,

1



Sachsen-
Anhalt

1. Und gegenüber ist die Thesentür



von Gastautorin Claudia Lehmann

Claudia Lehmann ist gebürtige Wittenbergerin und Inhaberin der Eismanufaktur & Café Schlosspavillon direkt gegenüber der Schlosskirche an deren Tür sich Luthers 95 Thesen befinden:

Fast jeder Besucher Wittenbergs läuft hier an unserem Eiscafé vorbei, viele halten an, um ein Eis zu essen. Die Tür an der Schlosskirche gegenüber mit den 95 Thesen von Martin Luther ist ja einer der Hauptanziehungspunkte in der Stadt. Da spielen die Thesen auch bei uns im Schlosspavillon eine Rolle. In unserem Schaufenster an der Coswiger Straße hängen sie, in deutscher und in englischer Sprache, so kann man sie sich in Ruhe durchlesen.

In der Schule wurde mir die Geschichte der Reformation und die Rolle, die Wittenberg darin spielte in der 5. oder 6. Klasse das erste Mal bewusst. Heute sehe ich das selbe in den Gesichtern der Schüler, die auf ihren Klassenfahrten in der Jugendherberge in der ehemaligen kurfürstlichen Residenz direkt neben der Schlosskirche untergebracht sind. Sie machen Stadtrallyes, rennen mit Listen in der Hand herum und fragen uns natürlich auch hier im Schlosspavillon Löcher in den Bauch. 1517 soll Luther die Thesen hier an die Tür geschlagen haben. 2017 jährt sich das Datum zum 500. Mal. Dafür wird und wurde das Schloss kräftig umgebaut, Teile neu errichtet. Es war zur Zeit Luthers eines der prächtigsten befestigten Schlösser.

Für uns Wittenberger liegt die Thesentür mitten auf unserem Spaziergangweg an freien Tagen: vom Marktplatz in der Innenstadt, vorbei an der Schlosskirche mit der Thesentür hinein in den Park, der direkt hinter dem Schloss liegt. Manche gehen auch weiter zum Tierpark. Und auf dem Rückweg halten sie traditionell bei uns im Eiscafé. Das ist mit kleinen Unterbrechungen seit den 1970er Jahren so.

► Gut zu wissen:

Schlosskirche mit Thesentür, Schlossplatz 1, 06886 Lutherstadt Wittenberg, www.schlosskirche-wittenberg.de. Öffnungszeiten: In der Regel von 10 bis 18 Uhr, sonntags ab 11.30 Uhr. Führungen um 10.30 (sonntags um 11.30), 13.30 und wochentags zusätzlich um 16 Uhr. Anreise: Bahnhof Lutherstadt Wittenberg, von dort weiter zu Fuß in die Altstadt.



11. Am 19. Oktober ist Weltuntergang — Stifel in Annaburg



von den JuniorScouts Lara und Anton, beide 15 Jahre

Wenn ich auf den Annaburger Markt komme und den Stifelbrunnen sehe, fällt mir als Erstes der Riss in der Erdkugel auf, aus dem Wasser tropft. Ich frage mich, was das bedeuten könnte. Deswegen mache ich mich auf den Weg in das Museum. Dort wird mir erzählt, dass Michael Stifel für den 19. Oktober 1533 den Weltuntergang prophezeit hat. Der Brunnen mit dem Riss in der Erde zeigt den angekündigten Weltuntergang. An dem Denkmal kann man erkennen, dass Stifel ein angesehener Mann in Annaburg war. Wenn ich davor stehe, sehe ich, dass die Menschen ihn verehrt haben und er das normal fand.

Damals bekam er durch seinen Freund Martin Luther in Annaburg, das damals Lochau hieß, eine Pfarrstelle und traute sich mit der Witwe seines Amtsvorgängers. Im Jahr 1532 verkündete er mithilfe der Wortrechnung den Weltuntergang. Dafür nutzte er Worte aus der Bibel und deutete die Buchstaben als Zeichen für Zahlen. Bevor der prophezeite Weltuntergang eintrat, schrieb Luther an Stifel, dass er die Behauptung zurückziehen solle. Nachdem die Welt nicht unterging und Stifel somit eine falsche Ankündigung aufgestellt hatte, kam er vier Wochen in Schutzhaft. Er zog sich eine Weile zurück und nahm eine andere Pfarrstelle an. Später

gab er Studenten in Mathematik Privatunterricht, da er ein großer Freund der Mathematik war. In den Jahren 1541 bis 1555 hat er seine größten Entdeckungen gemacht. Er schuf die Voraussetzungen für das Rechnen mit Logarithmen und entwickelte das Bildungsgesetz für Binomialkoeffizienten. 1558 wurde er Professor der Mathematik in Jena.

► Gut zu wissen:

Michael-Stifel-Brunnen, Markt, 06925 Annaburg. Das Museum zur Stadtgeschichte befindet sich am Marktplatz 2, 06925 Annaburg, www.geschichte-annaburg.de, Öffnungszeiten: Februar bis November, Mi. – So. 14 bis 18 Uhr. Anreise: Haltestelle Markt, Bus (Linie 362).



Dann ging er später wieder zurück in seinen Geburtsort Esslingen und starb dort am 19. April 1567. Noch heute kursieren mehrere Gerüchte in der Stadt Annaburg um Michael Stifel und seine Legenden. Es wird erzählt, dass viele Bauern ihr Hab und Gut verkauft und verprasst haben. Auch Stifel selbst hat sein Eigentum verkauft, weil er überzeugt davon war, dass die Welt am 19. Oktober 1533 um 8 Uhr morgens untergeht. Ob wir wohl auch so dumm gewesen wären?

29. Zwischen Männermacht und schönen Frauen — der Naumburger Dom



von Gastautor Karl Tetzlaff

Karl Tetzlaff besuchte die Landesschule in Pforta und hielt sich häufig in Naumburg auf:

Wer den Naumburger Dom St. Peter und St. Paul betritt, sucht nicht zuerst nach Spuren der Reformation. Es ist die umwerfende Schönheit der Uta von Naumburg, eine steinerne Statue, von der hier eine besondere Anziehung ausgeht: laut dem Schriftsteller Umberto Eco die Frau in der Geschichte der Kunst, mit der er am liebsten essen gehen und einen Abend verbringen würde.

Der unbekannte Naumburger Meister hat eine ganze Reihe von Figuren geschaffen, die sich im Westchor des Naumburger Doms befinden und jährlich tausende Besucher faszinieren. Meine persönliche Favoritin ist Reglindis, die mit ihrem kecken Lächeln aus der etwas versteinert wirkenden Gruppe der Domstifter so angenehm heraussticht.

Auch ein Bildnis Luthers findet sich im Naumburger Dom, auf der ins Jahr 1466 datierten Kanzel. Was wie eine mittelalterliche Schnitzfigur anmutet, ist aber ein Werk der 1930er Jahre. Luther wurde hier als Stilimitat eingeschmuggelt, weil er einst selbst von dieser Kanzel in bedeutender Situation gepredigt hat: Am 20. Januar 1542 weihte er im Naumburger Dom seinen Weggefährten Nikolaus von Amsdorff zum ersten evangelischen Bischof der Geschichte. Dieser historische Akt ging aber nicht ohne Komplikationen ab — man spricht auch vom »Naumburger Bischofsexperiment«. Während die Stadt längst mehrheitlich

reformatorisch geprägt war, bildete das Naumburger Domkapitel eine letzte Bastion altgläubigen Widerstands. So wählte man 1541 nach dem Tod des amtierenden Bischofs den Zeitzer Stiftspropst Julius von Pflug zum Nachfolger, ohne den Kurfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen einzubeziehen. Dieser wollte aber einen reformatorischen Kandidaten und setzte gegen den

► Gut zu wissen:

Naumburger Dom, Domplatz 16, 06618 Naumburg (Saale), www.naumburger-dom.de. Öffnungszeiten: März bis Oktober, Mo. – Sa. 9 bis 18 Uhr, So. und an kirchlichen Feiertagen 11 bis 18 Uhr; November bis Januar, Mo. – Sa. 10 bis 16 Uhr, So. und an kirchlichen Feiertagen 12 bis 16 Uhr. Anreise: Haltestelle Lindenring/ Dom, Bus (Linien 101,103).



Willen des Domkapitels, unterstützt von Luther, den erwähnten Nikolaus von Amsdorff als Amtsinhaber durch. Mit einer festlichen Zeremonie, an der mehr als 1.000 Menschen teilnahmen, wurde der Naumburger Dom zum Ursprungsort des evangelischen Bischofsamtes und die Bischofsweihe eine wichtige Wegmarke hin zu einer eigenständigen evangelischen Kirche — mit allen Schwierigkeiten, die von einer hierarchischen Ordnung ausgehen. Im Naumburger Dom sind es für mich aber eher die Frauen, die den Unterschied machen und mich immer wieder an diesen Ort zurückkehren lassen. Und hat das subversive Lächeln der Reglindis nicht auch etwas von reformatorischer Widerspenstigkeit?

2



Thüringen

36. Lutherpark und Lutherwiese — wo die Stadt ihre grüne Seite zeigt



von Maria Haun

Ein guter Städtetrip endet mit einem Spaziergang durch den Park. Erfurt bietet zahlreiche Parks — der Lutherpark aber ist etwas ganz Besonderes. Wer diesen außergewöhnlichen Park besichtigen möchte, der hat die Möglichkeit dreierlei Dinge miteinander zu verbinden: eine kleine Wanderung in den Erfurter Steigerwald mit Anstieg, einen Ausflug in eine längst vergangene Zeit und einen Ausblick auf Erfurt.

Das klingt fantastisch, aber Vorsicht: Das Gelände des Lutherparks ist nichts für Angsthassen, denn es mutet ein wenig schaurig an. Wo die evangelische Kirche Mitteldeutschlands einst ein Freizeitheim bewirtschaftete, ist heute die meiste Zeit des Jahres keine Menschenseele mehr. Das einsame Gelände aber erzählt aufregende Geschichten einer anderen Zeit.

Vor 100 Jahren kamen die Menschen zuhauf mit Kind und Kegel hier her. Das rund 21.000 Quadratmeter große Wald- und Wiesenstück war eine Begegnungsstätte mit Freilichtbühne, Schutzhütten, Flächen für Sport und Spiel und einem kleinen Wirtschaftshaus. Besonders an den Wochenenden war der Lutherpark der »Place To Be« in freier Natur und lud zu vielen Veranstaltungen.

Heute werden auf der Freiluftbühne längst keine Darbietungen mehr gezeigt, zwischen den Betonpfosten der ehemaligen Zuschauerränge haben sich Bäume und Pflanzen ihren Platz gesucht. Seit etwa acht Jahren liegt das Gelände brach. Viele Pläne wurden im Laufe der Zeit entwickelt, oft scheiterte die Umsetzung schließlich an der Finanzierung. Inzwischen beansprucht die kreative Szene

Erfurts das Gelände hin und wieder für Gardinen- und Leseprojekte. Wer einmal am weit über der Stadt gelegenen Lutherpark angekommen ist, der sollte unbedingt einen Abstecher zur Aussichtsplattform machen oder auf den Bismarckturm steigen. Die flache Stadt Erfurt bietet keine besseren Aussichtspunkte, als diese hier oben.

► Gut zu wissen:

Lutherpark und Lutherwiese, Am Tannenwäldchen 26, 99096 Erfurt. Anreise: Haltestelle Thüringenhalle, Straßenbahn (Linie 1). Von hier aus geht es zu Fuß etwa 20 Minuten durch das Tannenwäldchen bergauf zum Bismarckturm, wo rechterhand der Eingang zum Lutherpark ist.



48. Niederroßla — wo Luthers Nichte auf ewig schläft



von Christian Hill

Auf einer Tour entlang des romantischen Ilmtal-Radweges entdeckte ich Niederroßla und Oberroßla. Zwei Thüringer Kleinode abseits der vielbegangenen Lutherpfade, die mich mit ihren Geschichten zur Reformation überrascht haben. Auch wenn Niederroßla nicht direkt auf dem Lutherweg liegt, der Weg dorthin ist nicht weit. Der im Volksmund »Kitzelbach« genannte Ort ist für sein Elefantenfest berühmt, ein Fest, das nur alle 25 Jahre gefeiert wird und an eine skurrile Begegnung des Dorfes 1857 mit einem Elefanten erinnert.

In der rund 1.100 Seelen zählenden Gemeinde wächst auch ein Ast aus dem Familienstammbaum des Reformators Martin Luther. Die wenige Monate ältere Schwester Dorothea, die wie der berühmte Bruder 1483 in Eisleben geboren wurde, heiratete den Niederroßlaer Amtsschreiber Paul Mackenrot. Im Dunkeln der Geschichte liegen die Sterbedaten Dorotheas sowie die Geburtsdaten ihrer Tochter Margarethe. Diese ehelichte den dortigen Amtsschösser (Steuereintreiber) Samuel Kästner. Sein imposanter Dienstsitz, eine Wasserburg aus dem 12. Jahrhundert mit einem 57 Meter hohen Turm, adelt noch heute das Örtchen und liegt unweit der Dorfkirche. Deren dreischiffiger, barocker Bau ist ein Ort der Familiengeschichte. Über der Eingangstür laden die Bibelworte ein: »Bewahre deinen Fuß, wen du zum Hauße Gottes gehest, und kom, daß du hörst.« Im Jahr 1721 geweiht, birgt die Kirche im Inneren eine reiche Ausstattung aus der Entstehungszeit

und den Grabstein von Margarethe. Dieser überliefert ihr Sterbedatum, den 6. April 1574.

Ob der berühmte Onkel seiner Nichte je einen Besuch abgestattet hat, können die Historiker nicht mit Gewissheit sagen. Jedenfalls heißt es in einem Brief von 1540, dass er in Oberroßla eine Predigt halten wolle. Der Nachbarort nannte

gar seit dem 16. Jahrhundert ein wundertätiges Luther-Bildnis sein eigen, welches im Dreißigjährigen Krieg von plündernden Kroaten aus dem Rahmen geschnitten wurde und bereits im benachbarten Mattstedt wieder verloren ging. An den Schnittstellen sollen sich fortan seltsame, erbsengroße Tropfen gebildet haben, die immer wieder aufs Neue hervortraten. Anfang des 18. Jahrhunderts war diesem sonderbaren Ereignis sogar eine eigene Medaille gewidmet worden. Es sind die kleinen Geschichten und Entdeckungen, die zu meinem persönlichen »Puzzle Luther« beitragen.



57. Der weite Weg des Christus-Pavillon im Kloster Volkenroda



von ScottyScout Redaktion

Dr. Albrecht Schödl ist Mitglied der Kommunität der Jesus-Bruderschaft und Pfarrer im Christus-Pavillon am Kloster Volkenroda. Die Bewegung der Reformation im 16. Jahrhundert brach mit der klösterlichen Tradition. In neuerer Zeit gründeten sich klosterähnliche Gemeinschaften in der evangelischen Kirche, die Jesus-Bruderschaft ist eine von ihnen mit ökumenischer Ausrichtung.

Wie ist der Christus-Pavillon im Kloster Volkenroda entstanden?

Die Klosteranlage stammt aus dem 12. Jahrhundert und wurde von den Zisterziensern gegründet. Im Zuge der Bauernkriege um 1525 wurde sie zerstört und verfiel über die Jahrhunderte. Nur noch der Chorraum und die Seitenkapellen der Klosterkirche standen, Längsschiff und Kreuzgang gab es nicht mehr. Nach der politischen Wende 1989 entstanden Überlegungen, das Kloster mit modernen Mitteln und Materialien in die alten Steine hinein wieder aufzubauen. Das ehemalige Tochterkloster Loccum bei Hannover wurde um finanzielle Unterstützung gebeten. Damals stand die Weltausstellung EXPO 2000 vor der Tür und die Idee, das Exponat der Kirchen in Deutschland so zu konzipieren, dass es später nach Volkenroda umgezogen und dort genutzt werden sollte. Das zog immer größere Kreise. Die Evangelische Kirche Deutschland und die Stahlindustrie steuerten erhebliche Mittel zur Umsetzung des Entwurfs des Architekten Meinhard von Gerkan bei. Nun steht hier der Christus-Pavillon, ein ganz besonderes Gebäude.

► Gut zu wissen:

Christus-Pavillon Kloster Volkenroda, Amtshof 3, 99998 Volkenroda, www.kloster-volkenroda.de, Tel. +49 (0)36025 5590. Führungen durch Kirche und Pavillon nach Voranmeldung. Anreise: Regionalbahnhof Mühlhausen (Thüringen), von dort Bus (Linie 131) oder mit dem Ruftaxi, Tel. +49 (0)800 448800.

Welche Werte verkörpert er?

Der Bau folgt unserem Architekturgrundsatz »Auf den Fundamenten von gestern, mit den Materialien von heute, für morgen bauen.« Das Gelände lebt von dem Spannungsbogen von Alt nach Neu, vom 12. bis



ins 21. Jahrhundert und darüber hinaus. Deshalb ist uns auch die Jugendarbeit hier so wichtig. Das ist ein Stück Zukunft.

Was würde ein Bürger aus dem Jahr 1525 denken, wenn er heute das Kloster sehen würde?

Er wäre vermutlich geschockt, weil er die Klosteranlage mit der Mischung aus alten und neuen Materialien nicht wiedererkennen würde. Mich persönlich spricht besonders das Lichtspiel der Marmorscheiben im Pavillon an. Je nach Tageszeit und Wetterlage fällt es ganz unterschiedlich in den Raum.

3

Sachsen



67. Wurzeln und Flügel — eine Reise zu den eigenen Werten in Torgau



von Gastautorin Beate Senftleben

Beate Senftleben ist Leiterin des evangelisches Jugendbildungsprojekts wintergrüne in Torgau und beschäftigt sich mit den Orten der Reformation im Hier und Heute:

Wie war das nochmal, wenn wir als Kinder zur Mutter in die Küche kamen? Warum war der Topf auf dem Herd so interessant? Und wieso klemmte die Schublade mit dem Besteck, das so schön klappert, wenn man es ausräumt? Und dann der Schrank im Schlafzimmer — der war tabu, besonders vor Weihnachten. Im Haus in der Wintergrüne 2 in Torgau sind das nur einige von vielen Fragen, zu denen wir uns mit unseren Besuchern austauschen.

In diesen Räumen der ehemaligen Superintendentur diskutierten schon Martin Luther, Philipp Melanchthon, Justus Jonas und Johannes Bugenhagen 1527 die sogenannten Torgauer Artikel, welche die protestantischen Fürsten dem Kaiser 1530 im Augsburger Bekenntnis vorlegten. Austausch und Reflexion über Werte und unterschiedliche Perspektiven gehören also schon seit dem späten Mittelalter hierher. Das wollten wir aufgreifen und haben ein bundesweit einmaliges Ausstellungsprojekt verwirklicht: Kinder und Jugendliche haben uns erzählt, mit welchen Dingen sie sich im Alltag beschäftigen. Mit der Sammlung hat sich ein Wertekosmos abgezeichnet, der sich zwischen den Polen »Sicherheit« und »Risiko« bewegt. Diese Pole setzen den Rahmen für die Ausstellung.

Der Ausstellungsrundgang beginnt mit einer Phase der Ein-

stimmung. Familien und Gruppen gestalten gemeinsam Wunschorte und tauschen sich anschließend darüber aus, welche Werte sich hinter den einzelnen Orten verbergen. Da gibt es kein richtig oder falsch — es geht um den Austausch darüber: Ist die Schule für mich ein Ort der Disziplin oder ein Ort der Kreativität? Oder verkörpert sie für mich den Wert der Freundschaft? Besucher,

► Gut zu wissen:

Wintergrüne, Wintergrüne 2, 04860 Torgau, www.wintergruene.de, Tel. +49 (0)3421 703480. Öffnungszeiten: Di. – Fr. 10 bis 16 Uhr und jederzeit nach vorheriger Absprache. Eintritt: Kinder 2 €, Erwachsene 3 €, Familien 5 €. Die Ausstellung ist geeignet für Jung und Alt ab 11 Jahren, für Jüngere bietet das Haus besondere Projekte an.



die einzeln kommen, machen dies anhand eines Fragebogens. Dann geht die Reise weiter durch die Ausstellungsräume. Eine Küche im Maßstab 1 : 2,2 versetzt die Besucher in ihre eigene Kindheit zurück. Auf den Stühlen baumeln die eigenen Füße in der Luft — auch bei Erwachsenen. Im Schlafzimmer ist der Besucher schon etwas älter. Im Maßstab 1:1,6 erleben Kinder die Welt im Schulalter. Es geht also um den Wechsel der eigenen Perspektive und das Nachdenken über eigene Werte und die der Anderen.

Wurzeln und Flügel — das ist laut Goethe das Wichtigste, was Eltern ihren Kindern mitgeben können. »Wurzeln und Flügel« — so heißt auch unsere Ausstellung.

80. Lutherische Liturgie in Reinform in der Kreuzkirche



von Gastautor Holger Gehring

Als Kreuzorganist kennt Holger Gehring jeden einzelnen Ton der Orgel und die Jahrhunderte alte Gesangstradition der Kreuzkirche in Dresden:

Eine Besonderheit der Kreuzkirche hat ihren Ursprung lange bevor die Kirche im Zuge der Reformation evangelisch wurde. Im Jahr 1371 wurde auf Grundlage einer markgräflichen Urkunde die sonnabendliche Vesper eingeführt, deren besonders aufwendige kirchenmusikalische Ausgestaltung hat sich seitdem so erhalten. Dass die Vespers am Sonnabend und nicht am Sonntag stattfinden, geht ursprünglich auf die jüdische Praxis zurück, die Tage von 18 Uhr bis 18 Uhr zu zählen. Man fing also schon am Vorabend an, den Sonntag zu feiern. Die sonnabendlichen Vespers der Kreuzkirche waren auch Vorbild für die Gestaltung der Motetten in der Thomaskirche in Leipzig.

Jedes Mal wenn ich am Altar der Kreuzkirche vorbei gehe, werde ich an das Datum erinnert, an dem die Kirche evangelisch wurde. Der 6. Juli 1539 findet sich eingeschrieben im Unterbau des Altars. Mit diesem Datum wurde nicht nur die Kirche, sondern ganz Sachsen unter Herzog Heinrich dem Frommen evangelisch. Die Kreuzkirche war also auch ein Ausgangsort der Reformation in Sachsen. Heute ist sie die evangelische Hauptkirche der Stadt Dresden. Aus der musikalischen Geschichte der Kreuzkirche

heraus hat sich eine bis heute sehr originär lutherische Liturgie erhalten: Im Gottesdienst wird bei uns bis auf die Predigt alles gesungen. Für viele Besucher hört sich das an wie eine katholische Messe — nur ohne Weihrauch.

Der Kirchenraum ist jedes Mal wieder von einer feierlichen Stimmung erfüllt, wenn der kraftvolle Gesang der Gemeinde mit

► Gut zu wissen:

Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden, www.kreuzkirche-dresden.de. Kreuzchorvespern und Vespers: sonnabends 17 Uhr, Erwerb eines Programmheftes für 2 € ist erforderlich. Gottesdienste: sonntags 9.30 Uhr. In der Kirche finden zahlreiche Chor- und Orgelkonzerte statt. Anreise: Haltestelle Altmarkt, Straßenbahn (Linien 1,2,4).



über tausend Stimmen erklingt. An besonderen Festtagen sind alle 3.100 Plätze in der Kirche belegt und wenn dann noch der Kreuzchor die Vesper oder den Gottesdienst mitgestaltet, ist das ein ganz besonderes Erlebnis. Für Luther war die Musik ein Schlüssel zur Vermittlung des Glaubens. Die Choräle, die Luther selbst für die Gemeinde geschrieben hat und die regelmäßig in der Kreuzkirche gesungen werden, sind also ein typisches evangelisches Element. In der über 800 Jahre alten Kreuzkirche mit ihren Musikern und dem Kreuzchor ist bis heute ein wichtiger und sehr lebendiger Ort evangelischer Kirchenmusik zu finden.

4

Brandenburg



91. Ein Kleinod dörflichen Kirchenlebens in Langennaundorf



von Lina Wind

Der Rasenmäher des älteren Herrn im Kirchgarten schnurrt. Der Motorenlärm der Autos auf der B101 füllt die Luft. Beide Geräusche passen wenig zu dem mittelalterlichen Bau der evangelischen Dorfkirche in Langennaundorf, einem Ortsteil der Gemeinde Uebigau-Wahrenbrück. Der Elster-Radweg führt hier ganz in der Nähe vorbei und der Hunger veranlasst mich zu einem kleinen Abstecher bei der Ortschaft München (die heißt tatsächlich so!) in Richtung Langennaundorf. Der Anblick des schlichten Fachwerkturms der Dorfkirche mit barockem Dachaufsatz lässt mich den Hunger vergessen und die Kamera zücken.

Der Rasenmäher verstummt und der dazu gehörende Herr winkt mir, ihm zu folgen. Es ist purer Zufall, dass ich dieses Kleinod dörflicher Kirchengeschichte entdecke. Im Turm stehe ich der kleinen Glocke aus dem Jahr 1488 gegenüber. 1715 wurde die im 14. Jahrhundert erbaute Kirche komplett im barocken Stil umgebaut. Im Laufe der Geschichte verlor die kleine Glocke ihrer Funktion. Jetzt hängt sie still im Erdgeschoss des Turms.

Und dann öffnet sich die Türe zum Innenraum der Kirche. Ich hole erst mal tief Luft. Auf kleinstem Raum offenbart sich ein Jahrhunderte altes Zentrum dörflichen Gemeindelebens. Jeder Quadratzentimeter ist bemalt oder beschrieben. Da sind Plätze reserviert für die »Maria Lehmannin« und »Martha Bäuerin« — unten

saßen die Frauen, oben die Männer, wie mir mein Kirchenführer erklärt. Das tonnenartige Dach verlängert den Blick entlang aufgemalter Emporen hin zu einer Trinitätsdarstellung, reichlich unterstützt durch Engel. Alles ist sehr barock, die zurückhaltenden Farben und der unaufgeregte Ort am Kreuzungspunkt zweier befahrener Landstraßen dämpfen jedoch wohltuend den Überschwang der Formen. Ich frage mich, wie und wann die

► Gut zu wissen:

Dorfkirche von Langennaundorf (Elbe-Elster), Kreuzungspunkt der B 101 Berlin-Dresden und der L 60 Finsterwalde-Falkenberg, 04938 Uebigau-Wahrenbrück. Für eine Besichtigung nach dem Vorsitzenden des Gemeinderates in der Nähe der Kirche herumfragen. Kontakt Pfarramt Uebigau: +49 (0)35365 8291, www.kirche-uebigau.de. Anreise mit dem Rad: 2,3 km ab Abzweig München auf dem Elsteradweg zwischen Bad Liebenwerda und Herzberg (Elster).



Kirche evangelisch wurde — genaue Zahlen dazu finden sich nur spärlich: Diese Gegend ist früh mit der Reformation in Berührung gekommen. Während der Pestepidemie 1506 kam die Wittenberger Universität in das nahe gelegene Herzberg — da waren es noch zehn Jahre hin zum Thesenanschlag des Doktor Luther. Schon 1522 wurden in Herzberg protestantische deutschsprachige Gottesdienste abgehalten. In einer Akte aus dem Jahr 1531 wird die Gemeinde Langennaundorf erwähnt — einer der Visitatoren war Martin Luther selbst.

92. Ablassautomaten für die Sünden des Alltags



von Gastautorin Stefanie Jeschke

Stefanie Jeschke ist freischaffende Diplomdesignerin und nach Aufenthalt im Ausland wieder zurück gekehrt in ihre Heimatstadt Treuenbrietzen:

Die Geschichte lautet so: Johann Tetzel, der umtriebige Ablassprediger, weilte Anfang des 16. Jahrhunderts in Jüterbog und war in den umliegenden Dörfern und Städten im heutigen Brandenburg unterwegs. Ein erworbener Ablassbrief sollte den Käufer von seinen Sünden befreien und das eingezahlte Geld Kardinal Albrecht von Brandenburg von seinen Schulden — so das Ansinnen im Hintergrund. Auch der Petersdom in Rom sollte von dem Geld profitieren. Anlass für Luther, seine 95 Thesen zu verfassen. Ein Mann namens Hans von Hake kam zu Tetzel und erkundigte sich, ob er auch einen Ablassbrief für noch nicht begangene Sünden bei ihm kaufen könne. Das sei kein Problem, meinte Tetzel, und verbürgte sich auch für diesen Fall der Loslösung von Sünden. Am nächsten Tag kam nun jener Hans von Hake zurück, überfiel den fleißigen Tetzel und raubte ihm den Ablasskasten, in dem Tetzel die kompletten Einnahmen aufbewahrte. Als Tetzel ihm mit dem Fegefeuer drohte, winkte Hans von Hake mit dem am Vortag erworbenen Ablassbrief. Der Tetzelkasten steht heute in der Nikolaikirche in Jüterbog.

Diese Absurdität faszinierte uns: Einen Ablassbrief kaufen und man ist aus dem Schneider, egal für welche Tat. »Wir«, das ist eine Gruppe von fünf Potsdamer Illustratoren. Darüber hinaus

zog uns uns die Aufmachung der Ablassbriefe an. In Anlehnung an die historischen Holzschnitte gibt es bei uns einmalige Linoldrucke. Viele Menschen konnten damals nicht lesen, also mussten Bilder die Qualen beschreiben, die einen im Jenseits erwarteten. Das war nicht ohne, was der Teufel da vorhatte. Inspiriert von dieser Dreistigkeit, wollten wir uns auf die ganz »normalen« Alltags-sünden konzentrieren. Wie wäre es,

► Gut zu wissen:

Kunstautomaten mit Ablassschächten, Großstraße 9, 14292 Treuenbrietzen, www.kunstautomat.kunsttick.com. Weitere Kunstautomaten stehen in Bad Belzig, Brück, Luckenwalde, Wiesenburg (Mark) und Coswig, auf der Webseite befindet sich eine Karte mit der Übersicht der Standorte in ganz Deutschland. Anreise: Regionalbahnhaltstelle Treuenbrietzen, von dort 15 Min. zu Fuß.



wenn man ganz ohne schlechtes Gewissen das Klopapier aus einem Restaurant mopsen könnte? Oder einfach beim Aussteigen aus dem Fahrstuhl alle Knöpfe drücken würde? So kamen wir auf die Idee der Ablassautomaten im Wirkungskreis Johann Tetzels rund um Jüterbog. In Treuenbrietzen zum Beispiel steht ein ausgedienter Zigarettenautomat, aus dem man schon seit einer Weile Kunst in der Größe einer Zigarettenschachtel ziehen kann. Dieser wird nun um einen Ablassschacht erweitert. Bei der Gestaltung der Ablassbriefe für Alltags-sünden orientieren wir uns an den historischen Vorbildern — mit neuen Inhalten.

Mitteldeutschland im Aufbruch — gestern, heute und morgen. Die Ideen der Reformation haben Impulse gesetzt, die bis heute wirken. In Kultur, Gesellschaft und Kirche.

57 lokale Autoren tragen gemeinsam 95 Orte zusammen, an denen Neues passiert, Beteiligung erfahrbar wird, an denen Quellen der Inspiration liegen.

Mit den Übersichtskarten zu den verschiedenen Reiseregionen der Reformation erleichtert der Reiseführer die Orientierung vor Ort und ist die perfekte Ergänzung zur Reisevorbereitung im Internet.

Ein Reiseführer von Menschen aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg für alle, die hier Neues entdecken wollen.

